



KONFERENZWOCHELENDE YOUTH UNITING NATIONS

DGVN-Konferenz

Am Samstag den 12. November war es soweit: Im Rahmen der JUNON Konferenz in Mannheim fand auch die DGVN Jugendkonferenz statt. Dazu kamen aus ganz Deutschland DGVN Mitglieder, um Erfahrungen auszutauschen, zuzuhören und in den angebotenen Workshops auch etwas Handfestes zu lernen.

Die Veranstaltung wurde am Morgen von Felix Richter eröffnet, dem Vorsitzenden von MUN Mannheim. Er zeigte sich erleichtert, dass die Vorbereitungen nun einen erfolgreichen Abschluss gefunden hatten und war erfreut über die vielen Helfer, vor allem Hauptorganisator Florian Hagenbeck, ohne den dieses Event nicht hätte stattfinden können. Besonders stolz sei man, dass gleich drei verschiedene Konferenzen an diesem Wochenende in Mannheim stattfinden würden.

Danach war es an Frau Dr. Wagner, der Generalsekretärin der DGVN, Grußworte an die Anwesenden zu richten. Sie zeigte sich erfreut über die Möglichkeit, Erfahrungen zwischen den drei Events auszutauschen. Die Ziele für dieses Wochenende seien, in den verschiedenen Workshops die gesammelten Erfahrungen in diesem Jahr weiterzugeben. Dabei sei sie besonders froh, dass die beiden Jugenddelegierten auch anwesend seien, um von ihren Erlebnissen in Deutschland, Europa und New York zu berichten. Die enge Kooperation mit Bulgarien sowie mit den Ländern Italien, Rumänien und Irland zeige nun auch Erfolge, da jetzt zum ersten Mal ein internationaler Workshop stattfinden würde.

Auch die Sprecherin der bulgarischen Delegation Elisabeth zeigte sich erfreut, an diesem Wochenende teilnehmen zu dürfen. Der Dank gelte jenem UN-Programm, welches es ihnen ermögliche, in Deutschland sein zu können. Anschließend wurde den beiden Jugenddelegierten Heidi und Andreas das Wort überlassen, um von ihren Erfahrungen zu berichten. Die beiden sind Teil des Jugenddelegiertenprogramms, welches 2005 eingeführt wurde. Dieses hat sich zum Ziel gesetzt, junge engagierte Erwachsene die Möglichkeit zu geben, hautnah an Prozessen der UN beteiligt zu sein.

Zentral bei ihren Aufgaben war eine Deutschlandtour von März bis September, welche sie durch die ganze Republik führte, um sich mit anderen jungen Erwachsenen auszutauschen. Ziel dieses Programmes ist es in New York mit anderen Jugenddelegierten zusammen, um eine Resolution auszuarbeiten. Die Prioritäten der beiden waren klar gesetzt. Die Partizipation von Jugendlichen, nachhaltige Entwicklung und Migration sollten auf die internationale Agenda gesetzt werden. Zu dem Höhepunkt der beiden gehörte das High Level Meeting on Youth in New York. Für Heidi persönlich war vor allem die drei minütige Rede vor diesem Meeting das prägende Erlebnis. Andreas durfte hingegen für sieben Minuten in der Conference Hall der UN das Wort ergreifen. Bei dieser Veranstaltung im Oktober wurde außerdem die Resolution verabschiedet, welche zur Freude der beiden auch jene Punkte beinhaltete, welche Ihnen besonders am Herzen lagen: nachhaltige Entwicklung und Migration. Nach diesem interessanten Einblick folgten erst die Mittagspause und dann am Nachmittag die Workshops.

Fabio Thoma



Gruppenbild der Teilnehmenden aus nah und fern zusammen mit den MUNlern aus Mannheim.

UNYD-Workshop

Der erste Workshop in europaweiter Kooperation zum Thema „How to establish a UN Youth Delegate program“ fand vom 11. bis 13. November in Mannheim statt. Acht Trainer und zehn Teilnehmer aus ganz Europa erarbeiteten zusammen ein Konzept für die Gründung eines Jugenddelegiertenprogramms in den jeweiligen Ländern und erörterten, welche Maßnahmen erforderlich seien, um dieses erfolgreich zu gestalten.

Das Jugenddelegiertenprogramm wurde in den 1990er-Jahren von der UN ins Leben gerufen, um Nachwuchsdelegierte zu gewinnen, welche die Jugend in ihren Heimatländern repräsentieren und dadurch sicherstellen, dass deren Interessen und Bedürfnisse wahrgenommen sowie berücksichtigt werden. Zahlreiche Länder, darunter auch einige europäische, haben inzwischen Jugenddelegiertenprogramme aufgebaut. In Deutschland gibt es ein solches Programm seit 2005, ebenso wie seit 2006 in Rumänien und seit 2007 in Bulgarien. Im Laufe der Jahre und durch die zahlreichen Reisen zu UN-Vollversammlungen in New York von Jugenddelegationen konnte sowohl eine Menge Erfahrung gesammelt als auch ein Verständnis dafür entwickeln werden, wie internationale Politik funktioniert. Acht Trainer, aus den oben genannten Ländern, wollten nun die zehn Workshop-Teilnehmer aus Italien, Irland, Kroatien und Ungarn dabei unterstützen, ein solches Jugenddelegiertenprogramm in ihren jeweiligen Heimatländern aufzubauen.

Bevor das Seminar am Freitag losging, mussten die Teilnehmer sich zuerst einmal vorbereiten und Informationen über ihre Ausgangssituation sammeln. Ein Leitfaden für Gründer eines Jugenddelegiertenprogrammes sollte ihnen dabei helfen. Des Weiteren war es für sie erforderlich, sich mit Verhandlungstechniken, den Aufgaben der ständigen Vertretung ihres Landes bei der UN sowie der Arbeit von Jugenddelegierten vertraut zu machen. Diese Vorbereitungen sollten sicherstellen, dass die Teilnehmer im Workshop sich nicht nur mit theoretischen sondern auch mit praktischen Aspekten beschäftigen konnten. Während des dreitägigen Seminars stand viel Teamarbeit auf dem Plan. Die erste Arbeitsgruppe sollte sich, am Freitag beginnend, mögliche Events für eine nationale Kampagne für ein Jugenddelegiertenprogramm überlegen. Anschließend berichteten die deutschen und bulgarischen Jugendvertreter bei der UN-Vollversammlung 2011 von ihren Aufgaben und ihrer Arbeit, über die Personen, die sie getroffen haben, und natürlich über das Gefühl, Jugenddelegierter zu sein und eine Ansprache vor dem Plenum der Vollversammlung halten zu dürfen. Danach gab es noch Zeit für eine Fragenrunde. Der nächste Tagesordnungspunkt war nun wieder praktischer Natur: Die Teilnehmer sollten sich überlegen, wie sie



das Projekt „Jugenddelegierte“ anpreisen können um Unterstützer oder Sponsoren zu finden. Die Schwierigkeit hierbei bestand darin, die richtigen Worte für die entsprechende Zielgruppe zu finden. Eine Präsentation zum Auswahlverfahren möglicher Kandidaten sowie dem Konzept eines Pilot-Jahres erleichterte es den Teilnehmern, einen eigenen Entwurf, unter Berücksichtigung der Situation in ihren jeweiligen Heimatländern, auszuarbeiten. Am zweiten Tag ging es um die Beschaffung von Finanzmitteln, Budgets sowie das Anwerben von Unterstützern und Sponsoren, welche für die Etablierung eines Jugenddelegiertenprogrammes von entscheidender Bedeutung sind. Zu den Zielen des Tages gehörte es einen Budgetplan, auf Grundlage eines bereits existierenden Programmes, zu verfassen. Dabei übernahm aus jedem Länderteam ein Teilnehmer die Aufgabe, Förderanträge an Stiftungen und Unternehmen zu schreiben, während der Zweite aus dem Team sich mit einem Antrag für „Youth in Action“ beschäftigte. Am Abend gab es dann die Möglichkeit, an einem Open Space zusammen mit den anderen Teilnehmern der UN-Jugendkonferenz teilzunehmen. Nach all der Arbeit wurden Trainer sowie Workshop-Teilnehmer von den ausrichtenden Organisatoren der Initiative Model United Nation Mannheim e.V. herzlich eingeladen, sich am gemeinsamen Abendevent zu beteiligen. Bei diesem hatten alle die Möglichkeit, sich jenseits der Konferenz kennenzulernen, in lockerer Atmosphäre zu reden und Spaß zu haben.

Am dritten und letzten Tag des Seminars wurde ein weiteres wichtiges Thema aufgegriffen, nämlich Kommunikation. Anhand von Rollenspielen in exemplarischen Situationen erlernten die Teilnehmer, wie man sich bei Treffen verhält und dabei seine Projektvorschläge möglichen nationalen Partnern und Sponsoren präsentiert. Dadurch sollte allen klar werden, was sie während des Aufbauprozesses erwartet und wie sie mit schwierigen Situationen umgehen können. Die von Ioana Sirbu, Praktikantin beim Europäischen Parlament, vorgetragene Präsentation zur Lobbyarbeit verband die verschiedenen Teile des Workshops: Die richtige Strategie beim Aufbau eines Jugenddelegiertenprogrammes berücksichtigt die Suche nach Unterstützern, Verhandlungen, Werbung für das Projekt sowie Öffentlichkeitsarbeit – und das alles innerhalb einer realistischen Zeit- und Ressourcenplanung.

Der Workshop bedeutete sowohl für die Trainer als auch für die Teilnehmer harte Arbeit. Aber der Einsatz und Enthusiasmus aller machte das Ganze zu einem großen Erfolg und schreit geradezu nach einem zweiten Workshop. Astrid van der Merwe, Mitbegründerin von JUNON und selbst eine der Trainerinnen, zeigte sich sehr zufrieden und bekundete bereits ihre Unterstützung für einen eventuellen weiteren Workshop.

Anneka Merz



JUNON: XXII. Delegierten- versammlung

Die 22. Delegiertenversammlung von JUNON fand vom 11. bis 13. November 2011 an der Universität Mannheim statt. 15 Teilnehmer von 13 MUN Gruppen waren gekommen, um sich über zukünftige Ideen und Anliegen auszutauschen.

Nach einem kurzen Kennenlernspiel am Freitag ging es dann auch gleich los. Es folgten die üblichen Berichte der Sprecher, des Kassenprüfers sowie der Arbeitsgruppen (AGs), zu deren Aufgaben es gehört, in ihren jeweiligen Bereichen wie beispielsweise Forschung und Lehre, Bildung oder Internationales, Projekte zu planen und durchzuführen. Danach berieten die Teilnehmer über Anliegen und Zielsetzungen für das kommende Jahr. Unter anderem sollte der AG-Bereich Öffentliches weiter ausgebaut und verstärkt werden, sodass mehr Personen von JUNON und dessen Arbeit erfahren. Des Weiteren begannen die Arbeitsgruppen neue Projektideen für ihre jeweiligen Bereiche zu sammeln und zu Papier zu bringen. Zwischen den hochmotivierten Teilnehmern herrschte eine angenehme und freundschaftliche Atmosphäre, in der viele interessante Vorschläge und Projekte herausgearbeitet wurden. Tjalke Weber, Sprecherin von JUNON und seit ihrer Teilnahme an der OLMUN 2006 fasziniert von der Idee, die hinter MUN steckt, versuchte die Begeisterung hierfür zu erklären: „MUN ist einfach toll um zu erleben und zu verstehen, wie internationale Politik funktioniert.“ Außerdem sei sie der Meinung, dass die UNO die Welt verbessern könne. Mit einem überzeugten Lächeln erklärte sie in den Worten des Sir Winston Churchill: „Die UNO wurde nicht gegründet, um uns

den Himmel auf Erden zu bringen, sondern uns vor der Hölle zu bewahren.“

Der Samstag wurde vollständig durch den Generalsekretärsworkshop sowie einem weiteren Workshop zum Thema Öffentlichkeitsarbeit ausgefüllt. Am Sonntag hingen dann die Ideen und Vorschläge der einzelnen Arbeitsgruppen als Plakate im Sitzungsraum aus. Bevor sich jedoch die Teilnehmer mit diesen genauer beschäftigen sollten, standen zuerst noch einige Formalitäten an. Zwei MUN-Gruppen, die elbMUN aus Dresden und die SiegMUN aus Siegen, stellen den Antrag zur Aufnahme in JUNON, dem im Rahmen einer satzungsgemäßen Abstimmung stattgegeben wurde. Somit waren nun offiziell 13 MUN-Gruppen anwesend. Des Weiteren stand die Wahl der Kassenprüfer für das Jahr 2012 sowie die Wahl der AG-Leiter für die nächsten sechs Monate an. Die meisten bestehenden Arbeitsgruppen blieben erhalten und es kam sogar die neue AG Öffentlichkeitsarbeit hinzu. Den Leitern und Mitgliedern der einzelnen AGs blieb anschließend noch ein wenig Zeit, die gesammelten Vorschläge auszuwerten und das weitere Vorgehen zu erörtern.

Außerdem beschloss die Versammlung, ihre eigene Kandidatin bei der Bewerbung für den DGVN Bundesvorstand aktiv zu unterstützen, mit dem Ziel, in Zukunft mit der DGVN näher zusammen zu arbeiten und Projekte sowie Workshops effektiver zu organisieren. Abschließend folgte die Auswertung und des Wochenendes. Die Professionalität und das Niveau der Workshops sowie die ausgezeichnete Unterbringung und Verpflegung durch die Gastgeber wurden besonders gewürdigt. Ein positives Fazit zog auch Felix Richter, Vorsitzender von MUN Mannheim: Die Leute sind zufrieden. Das ist wichtig.“

Max Baudach



JUNON-Sprecher Christian Kurtz und Tjalke Weber.



JUNON Workshops

Im Rahmen seiner Vollversammlung vom 11. bis 13. November in Mannheim veranstaltete das Junge UNO-Netzwerk Deutschland (JUNON) zwei Workshops für seine Delegierten, um diese weiterzubilden und auf künftige Aufgaben vorzubereiten.

Im ersten Workshop wurden den Teilnehmern Fähigkeiten vermittelt, welche für das Amt des Generalsekretärs bei einer Konferenz relevant sind. Dabei gaben Delegierte, die diesen Posten bereits innegehabt hatten, ihre Erfahrungen an JUNON-Mitglieder weiter, die in Zukunft eine solche Position anstreben. Wichtig war den Veranstaltern hierbei, dass der Workshop in einer lockeren Atmosphäre stattfand und dass die Teilnehmer sowohl praktisch, als auch theoretisch geschult wurden. Zum Einstieg wurden in zwei Gruppen mittels Mindmaps die Eigenschaften eines „perfekten Generalsekretärs“ erarbeitet. Als wichtige Begriffe traten besonders Charisma, Kreativität, Fachkompetenz und Flexibilität hervor. Außerdem sollte ein kompetenter Generalsekretär stets fair und neutral sein, über gute rhetorische Fähigkeiten verfügen und stets den Überblick über die Konferenz behalten.

Nachdem die Gruppen ihre Ergebnisse vorgestellt hatten, sahen sie sich gemeinsam einen Film über den Tagesablauf des „echten“ Generalsekretärs der Vereinten Nationen, Ban Ki Moon, an. In diesem wurde deutlich, welchen logistischen Aufwand es bedarf, um allen Anforderungen an dieses Amt gerecht zu werden.

Im Folgenden stand schließlich vor allem der Erfahrungsaus-

tausch zwischen den Delegierten im Vordergrund. So berichteten die einzelnen Teilnehmer beispielsweise davon, wie sie an die Position des Generalsekretärs gekommen waren und welche Emotionen sie empfanden, als sie von ihrer Ernennung erfahren hatten. Ein Delegierter verglich die Nominierung hierbei gar mit einem Heiratsantrag.

Der zweite Workshop wurde von Bastian Kruse, einem Radiojournalisten, veranstaltet und widmete sich der Öffentlichkeitsarbeit. Das Hauptziel war dabei, die Delegierten im Umgang mit der Presse zu trainieren und ihnen Wege zu vermitteln, das Interesse der Medien an ihren Projekten zu wecken. Dies geschah aufgrund der Erfahrungen des Referenten vorrangig am Beispiel des Radios. Zu Beginn bekamen die Teilnehmer einen Überblick über die Radiolandschaft in Deutschland und wurden mit einigen Sendeformaten vertraut gemacht. Des Weiteren wurde ihnen der Aufbau von Radionachrichten erläutert.

Im zweiten Schritt diskutierten die Jugendlichen darüber, welche Informationen für einen Radiosender relevant sind und wie man in einem Interview komplexe Themen verständlich erklären kann. Zentrale Erkenntnis der Diskussion war, dass man Fachbegriffe möglichst vermeiden sollte. Als Höhepunkt des Workshops konnten die Teilnehmer das Erlernte daraufhin in gespielten Interviews praktisch anwenden.

Zum Abschluss lernten die Delegierten schließlich, ansprechende Pressemitteilungen zu verfassen.

Andreas Fischer



Bei der Open Space Debate bestand die Möglichkeit zum ungezwungenen Meinungs austausch.



Interview mit Dr. Beate Wagner, Generalsekretärin der DGVN

Frau Dr. Wagner, können Sie kurz skizzieren, was die DGVN ist und welche deren Hauptaufgaben sind?

Wir sind ein eingetragener Verein, der mittlerweile seit 60 Jahren aktiv ist, also lange bevor Deutschland 1973 Mitglied in den Vereinten Nationen wurde. Wir haben uns, wenn man das funktionale betrachtet, vier Bereiche vorgenommen. Unser wichtigster Bereich ist politische Bildungsarbeit zu UN Themen, von Frieden und Sicherheit über wirtschaftliche und soziale Entwicklung bis hin zu Klimawandel und Menschenrechten. Zweitens verstehen wir uns als einen UN politischen Lobbyverband und versuchen der Bundesregierung Hinweise zu geben, wie sie ihre UN Politik verbessern kann. Das bezieht sich natürlich auch auf den Deutschen Bundestag, wo wir Einfluss dahingehend ausüben wollen, dass von parlamentarischer Seite die richtigen Akzente gesetzt werden. Unser dritter Schwerpunkt liegt eher im akademischen Bereich, da es in Deutschland kein interdisziplinäres Zentrum gibt, welches sich mit der UN als Institution über längere Zeit befasst. Um auf dieses Defizit aufmerksam zu machen, haben wir zum Beispiel einen Preis für UN bezogene Dissertationen ausgeschrieben. Last but not least gibt es den Jugendbereich, wo wir das Programm „Jugenddelegierte“ gemeinsam mit dem Dachverband der deutschen Jugendverbände tragen und die Jugendpartizipation in der UN Generalversammlung bei der bi-annualen Jugendresolution unterstützen.

Was ist denn die Grundidee hinter dem Jugenddelegiertenprogramm?

Die Bundesregierung hat schon seit den 80ern jedes zweite Jahr in der Jugendresolution bei der Generalversammlung mit abgestimmt und gesagt, es sei wichtig, dass junge Leute in ebendieser Versammlung die Jugendthemen mitgestalten. Dies hat die Regierung jedoch nicht umgesetzt und wir fanden es wichtig daran zu erinnern, dass ein Beschluss in der Generalversammlung zwar nicht rechtsverbindlich ist aber eine politische Bedeutung hat. Mittlerweile ist die Partizipation im Rahmen des Jugenddelegiertenprogramms umgesetzt. Wir verfolgen dabei keine spezifischen jugendpolitischen Ziele, aber wir haben großes Interesse an dem Prozess, dass Jugendliche die Möglichkeit haben, ihre Meinung hier in Deutschland zu bilden und dann zur Generalversammlung zu tragen.

Wie werden die Vorschläge der Jugenddelegierten letztendlich in der Praxis umgesetzt?

Das geschieht in zwei verschiedenen Prozessen. Wenn man mit den Jugenddelegierten spricht, kann man feststellen, dass die deutschen Jugendlichen in Zusammenarbeit mit den Jugendlichen aus anderen

Ländern durchaus in der Lage sind, die Inhalte der Resolution zu beeinflussen und zu verbessern. Das ist jedoch nur der erste Schritt, der Zweite ist dann, dass die Jugendorganisationen in Deutschland auch die innerstaatliche Umsetzung einfordern müssen. Hier können wir nur darauf hinweisen, dass dieses Dokument letztlich auch zu einer Berufungsgrundlage in Deutschland werden soll.

Noch eine Frage konkret zur heutigen Konferenz. Warum haben Sie gerade Mannheim als Konferenzort gewählt?

Wir wollten vor allem Synergien nutzen. An diesem Wochenende findet in Mannheim ja auch die Vollversammlung von JUNON (Junges UNO-Netzwerk Deutschland, Anm. der Red.) statt, ein Netzwerk mit dem die DGVN zusammenarbeitet. Wir haben uns da also der Ortswahl des Jugendverbandes angeschlossen, die hier eine aktive MUN Gruppe haben, die gerne Gastgeber sein will. Sie sind auch sehr gute Gastgeber, wir finden hier schöne Räumlichkeiten und gute Bedingungen, um so eine Konferenz abzuhalten.

Vielen Dank für das Gespräch Frau Dr. Wagner!

Das Interview führte Andreas Fischer



Impressum:

Vi.S.d.P.: Felix Richter, Vorsitzender Modell United Nations Mannheim e.V.

Schloss

68161 Mannheim

mun_mannheim@yahoo.de

mun.uni-mannheim.de

Layout: Peter Schulz

Bildmaterial: Modell United Nations Mannheim e.V. und Junges UNO-Netzwerk Deutschland e.V. ©